

Berlin

Bis zu 229 Euro für einen PCR-Test

Vom 11. Oktober an müssen Schnellchecks selbst bezahlt werden. Landeseigene Einrichtungen stehen nicht mehr allen Bürgern zur Verfügung

Theresa Dräbing

Corona-Schnelltests müssen künftig in der Regel selbst bezahlt werden. Der Bund, der bisher die Kosten dafür übernommen hat, stellt das Angebot zum 11. Oktober ein. Da sich fast jeder Bürger inzwischen kostenlos impfen lassen könne, sei eine dauerhafte Übernahme der Test-Kosten durch die Steuerzahler nicht länger nötig, so die Begründung. Ausnahmen gibt es nur für bestimmte Personengruppen. Berlin will seine landeseigenen Testzentren zunächst offen lassen – allerdings nicht für alle. Ein Überblick:

Wer hat nach dem 11. Oktober noch Anspruch auf einen kostenlosen Corona-Schnelltest? Wer sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen kann, hat weiterhin Anspruch auf einen kostenlosen Corona-Schnelltest pro Woche. Ausnahmen gelten außerdem für Kinder bis zwölf Jahre – und für Kinder, die in den letzten drei Monaten vor dem Test zwölf Jahre alt geworden sind. Auch wer einen Test vorlegen muss, um eine verordnete Quarantäne zu be-

enden, kann weiterhin einen kostenlosen Test verlangen, genau wie Personen, die an klinischen Studien zur Wirksamkeit der Impfstoffe teilgenommen haben.

Für Kinder und Jugendliche von zwölf bis 17 Jahren sowie für Schwangere gibt es eine zusätzliche Ausnahmeregelung. Weil es für diese Personengruppen erst seit kurzem eine allgemeine Impfpflicht der Ständigen Impfkommission gibt, und womöglich noch nicht alle, die es wollen, geimpft sind, soll ihnen mehr Zeit eingeräumt werden. Diese Übergangsregelung gilt für sie bis zum 31. Dezember.

Welche Nachweise sind nötig, um sich weiterhin kostenlos testen zu lassen? Wer weiterhin einen kostenlosen Test in Anspruch nehmen möchte, muss sich ausweisen sowie einen Nachweis darüber erbringen, dass er oder sie zu den anspruchsberechtigten Personen zählt. Bei Kindern reicht zum Beispiel der Identitätsnachweis, um das Alter festzustellen. Wer sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen konnte und deshalb einen kostenlosen Corona-Test braucht,



Die Corona-Testzentren verlangen künftig eine Gebühr für Schnelltests. (MAGD./FLORIAN ULRICH)

muss einen entsprechenden Beleg vom Arzt vorlegen. Bei Schwangeren genügt der Mutterpass.

Wie teuer werden die Corona-Schnelltests für alle anderen? Wie viel genau die einzelnen Betreiber für die Durchführung eines Corona-Schnelltests mit Nachweis verlangen werden, ist noch nicht klar. Laut Bundesgesundheitsministerium können die Preise nur geschätzt werden. Hier liegen die Kosten zwischen 11,50 Euro für Schnelltests und 43,56 Euro für PCR-Tests. Die Preise werden sich aber auch danach unterscheiden, wo sie durchgeführt werden und wie schnell das Ergebnis benötigt wird. Der ADAC hat eine Kostenauswertung von Schnell- und PCR-Tests an Flughäfen erstellt. Demnach verlangt das Testzentrum am Flughafen Berlin Brandenburg (BER) für einen Antigen-Schnelltest zum Zeitpunkt der Auswertung 29 Euro und für einen PCR-Test, je nach Dauer bis der Nachweis vorliegt, 69 bis 229 Euro.

Wie viele Testzentren mit Auslaufen der Kostenübernahme schließen, ist noch nicht abzusehen. „Eine Steuerung der Senatsverwaltung in Bezug auf Betriebsdauer und -ort der betriebenen Test-to-go-Stellen ist nicht vorgesehen und unterliegt hinsichtlich zeitlicher und kapazitätsmäßiger Angebotsausgestaltung allein wirtschaftlichen Überlegungen der Betreiber“, heißt es dazu vom Senat. Die Gesundheitsverwaltung teilt mit, zwölf landeseigene Testzentren mindestens bis Ende November offen zu halten. Dort werden allerdings keine Tests gegen Gebühr angeboten, sagte ein Sprecher der Gesundheitsverwaltung, sondern nur für die Personengruppen, die Anspruch auf kostenlose Tests haben, also sich zum Beispiel aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können. Zudem wurden auch dort im September die Kapazitäten heruntergefahren – von 1000 Tests pro Zentrum auf 500. Auch die Öffnungszeiten wurden eingeschränkt.

Bleiben die Testzentren in Berlin geöffnet? In Berlin gibt es mehr als tausend Teststellen. Die meisten wer-

den privat betrieben. Wie viele Testzentren mit Auslaufen der Kostenübernahme schließen, ist noch nicht abzusehen. „Eine Steuerung der Senatsverwaltung in Bezug auf Betriebsdauer und -ort der betriebenen Test-to-go-Stellen ist nicht vorgesehen und unterliegt hinsichtlich zeitlicher und kapazitätsmäßiger Angebotsausgestaltung allein wirtschaftlichen Überlegungen der Betreiber“, heißt es dazu vom Senat. Die Gesundheitsverwaltung teilt mit, zwölf landeseigene Testzentren mindestens bis Ende November offen zu halten. Dort werden allerdings keine Tests gegen Gebühr angeboten, sagte ein Sprecher der Gesundheitsverwaltung, sondern nur für die Personengruppen, die Anspruch auf kostenlose Tests haben, also sich zum Beispiel aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können. Zudem wurden auch dort im September die Kapazitäten heruntergefahren – von 1000 Tests pro Zentrum auf 500. Auch die Öffnungszeiten wurden eingeschränkt.



STADTBILD

Warum aufstehen?

Barbara Weitzel

Vor kurzem wurde ich gefragt: „Warum stehst du morgens auf?“ Der Kontext spielt hier keine Rolle, wohl aber, dass ich, wie auch alle anderen, die gefragt wurden, spontan antworten sollte, beliebig viele Gründe aufschreiben durfte und dafür nur drei Minuten Zeit hatte. „Weil ich Kinder habe“, sagte eine Stimme in meinem Kopf, und, etwas leiser: „Die vor der Schule frühstücken müssen.“

Bestimmt ist das eine häufige Antwort, dennoch missfiel mir vor allem der zweite Teil. Ich notierte nur den ersten und dachte nach. Über Gespräche mit den Kindern und Fahrten durch die Stadt. Pling! Machte es. Die Stadt. Natürlich. Wer nicht aufsteht, verpasst sie. Ihre Lebendigkeit, ihre an jeder Ecke wartenden Fragen, Impulse, Köstlichkeiten. Ihre unerhörten Forderungen, ihre Poesie und ihr Vermögen, Hunderte Gesichter und Kostüme zu tragen und dennoch immer sie

selbst zu bleiben. Ich denke an meine vielen Tage und Nächte in ihren Straßen, Lokalen, Verkehrsmitteln, Parks, Behörden, Höfen und Hausfluren und notiere: Weil ich mich auf den Tag freue.

Aber das trifft es noch nicht. Eine Minute habe ich noch. Ich blicke auf, sehe die grübelnden Menschen um mich herum, mein Blick trifft den einer Frau, die ich erst vor kurzem kennengelernt habe und sehr mag, und erkenne die Lücke in meiner Aufzählung. Das, worauf ich mich am meisten freue, wenn ich den Kaffee aubrühre. Es sind die Menschen, denen ich begegnen werde, Freundinnen und Kollegen, Nachbarn und Bekannte, Busfahrerinnen mit Humor und kuriose Gespräche führende Leute auf dem Bahnsteig. Ich freue mich auf unbekannte Gesichter im Supermarkt und vertraute in häufig besuchten Geschäften.

Apropos Geschäfte. Vor kurzem merkte ich erst vor der Tür der Buchhandlung, dass ich keine Maske dabei hatte. Das war mir lange nicht passiert, denn eigentlich habe ich immer zwei in jeder Tasche, falls mal eine reißt. Die Vorräte sind jedoch zur Neige gegangen. Ich ging also wieder nach Hause, erzählte dem Kind auf Nachfrage von meinem Missgeschick und endete: „Ich muss Masken kaufen.“ Es erwiderte in einer Mischung aus unschuldiger Freude an Teufelskreisen und einer Prise Schalk: „Aber um Masken zu kaufen, brauchst du eine Maske.“ „Das stimmt“, sagte ich grinsend und der winzige Ärger über den erfolglosen Gang bis zum Buchladen blieb auf der Fußmatte liegen. Doch, ich stehe auch auf, weil ich Kinder habe. Aber nicht, weil sie frühstücken müssen.



Mit einer Tasse Kaffee beginnt für viele Menschen der Tag. (DPA/EARLYBIRD/COFFEE/BRUNN)

wohnen & modernisieren mit 1 Jahr

Für Projekte, die Wohnraum schaffen

Wie stehen die passende Finanzierung für Bau, Sanierung oder Modernisierung Ihrer Immobilien? Wir haben ein kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Ihr Bauvorhaben erfolgreich zu gestalten. Sprechen Sie mit uns! Hotline.Immobilien@fbs.de / 030-31129-0682

<https://www.fbs.de> / www.fbs.de/Investitionsbank